

Cronberger Anzeiger

Anzeigebblatt für Cronberg.
Schönberg und Umgegend.



Amtliches Organ der Stadt
* Cronberg am Taunus. *

Abonnementspreis pro Monat nur 50 Pfennig frei ins
Haus. Mit der achtseitigen belletristischen Wochenbeilage
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag abends.
Inserate kosten die 5spaltige Petitzeile oder deren
Raum 15 Pfg. Bei Wiederholungen hoher Rabatt.

Für Mitteilungen aus dem Leserkreise, die von allgemeinem Interesse sind, ist die
Redaktion dankbar. Auf Wunsch werden dieselben auch gerne honoriert.

Redaktion, Druck und Verlag von Adam Andrée.
Geschäftslokal: Ecke Main- u. Tanzhausstraße. Fernsprecher 104

Nr. 85

Samstag, den 24. Juli abends

27. Jahrgang 1915.

Tagesbericht vom Kriegsschauplatz.

Mitteilung der obersten Heeresleitung. Großes Hauptquartier, 24. Juli, nachmittags. (W. B. Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz. Bei Souchez wiederholten die Franzosen auch heute Nacht ihre erfolglosen Handgranatenangriffe. Bei den gestern gemeldeten Sprengungen in der Champagne hat der Feind, nach sicheren Feststellungen, große Verluste erlitten. Seine Versuche, uns aus der gewonnenen Stellung zu vertreiben, scheiterten. Südlich von Leintz wiesen unsere Vorposten abermals feindliche Vorstöße ab. Die in dem Bericht der franz. Heeresleitung vom 22. Juli, 11 Uhr abends erwähnte über die Seille geworfene deutsche Aufklärungsabteilung, bestand aus 5 Mann, die das feindliche Hindernis durchschnitten hatten und sich unter Verlust eines Mannes zurückzogen. In der Gegend von Münster fanden gestern Kämpfe von geringer Festigkeit statt. Nach den Geschehnissen der letzten Tage sind dort vor unserer Front etwa 2600 gefallene Franzosen liegen geblieben.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Die Armee des Generals von Below siegte bei Schaulen (Szawle) über die russische 5. Armee. Seit zehn Tagen ständig im Kampf, Marsch und Verfolgung, gelang es den deutschen Truppen gestern, die Russen in der Gegend Groß-Bogalin und Szadow zu stellen, zu schlagen und zu zersprengen. Der Ertrag ist seit Beginn dieser Operation, dem 14. Juli, auf 27 000 Gefangene, 25 Geschütze, 40 Maschinen-gewehre, über 100 gefüllte, bespannte Munitionswagen, zahlreiche Bagage und sonstiges Kriegsgerät angewachsen. Am Narew wurden die Festungen Roshan und Pultusk in zähem, unüberwindlichem Ansturm von der Armee des Generals von Gallwitz erobert und der Uebergang über diesen Fluß, zwischen den beiden Orten erzwungen. Starke Kräfte stehen bereits auf dem südlichen Ufer. Weiter nördlich dringen unsere Truppen gegen den Fluß vor. In den Kämpfen zwischen Njemen und Weichsel wurden seit dem 14. Juli 41 000 Gefangene, 14 Geschütze, 90 Maschinengewehre genommen. Was in Roshan und Pultusk an Kriegsmaterial erobert ist, läßt sich noch nicht übersehen. Vor Warschau fielen in kleineren Gefechten der letzten Tage 1750 Gefangene und 2 Maschinengewehre in unsere Hand. Nördlich der Pilskamündung erreichten deutsche Truppen die Weichsel.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Von der Pilskamündung bis Kozienice (nordöstl. von Zwangorod) ist der Feind über die Weichsel zurück-ge drängt. Vor Zwangorod schoben sich unsere Truppen näher an die Westfront der Festung heran. In der Gegend von Sokal wurden russische Angriffe gegen die Brückentopfstellungen abgewiesen. Ein thüringisches Regiment zeichnete sich dabei besonders aus. Den deutschen und österre. ungar. Truppen der Armee des Generalsobersten v. Woyrsch und der Armeen des Generalsfeldmarschalls v. Madensen fielen seit dem 14. Juli etwa 50 000 Gefangene in die Hände. Die genaue Anzahl, sowie die Höhe der Materialbeute lassen sich noch nicht übersehen. (Notiz. Kozalin liegt 14 Km. nordöstl. Szadow.)

Locales.

* Gestern Abend fand eine Stadtverordneten-Versammlung statt, die unter Vorsitz des Herrn Sanitätsrat Dr. Spielhagen von 15 Mitgliedern besucht war. Es fehlten die Stadtverordneten Dr. Neubronner entschuldigt und die zur Fahne beauftragten Herren Jamin und Heinrich Kübler. Vom Magistrat waren die Herren Bürgermeister Müller-Mittler, Städtältester Wehrheim und die Schöffen Kunz und Wehlar zugegen. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf die Verleihung des Bürgerrechts an Herrn Bürgermeister Müller-Mittler, die wegen der Wahl eines Kreistagsabgeordneten notwendig wurde. Die Versammlung beschloß der Vorlage gemäß einstimmig dem Herrn Bürgermeister das Bürgerrecht zu verleihen. — Punkt 2 betraf die Sicherstellung des kommunalen Wahlrechts der Kriegsteilnehmer. Eine Regierungs-Verfügung bestimmt, daß zum Schutze des Wahlrechts der im Felde stehenden Wähler die vorjährige Wahlliste als rechtsgültig angesehen werden kann. Die Versammlung beschloß in diesem Sinne und bestätigte damit die Wahlliste von 1914-15 als rechtsgültig. Stadtverordneter Weigand stellte die Anfrage, ob die in diesem Jahre 25 Jahre alt werdenden Einwohner nachzutragen seien, worauf ihm entgegnet wird, daß die Verfügung darüber nicht enthalte. Da wohl die Mehrzahl im Felde steht, ist dies auch belanglos. — Hierauf stellt der Stadtverordnete Heinrich Krieger an den Magistrat die Anfrage, unter welcher Begründung der Milchpreis auf 26 Pfg. das Liter festgesetzt sei. Der Bürgermeister entgegnet, daß dies eine irrtümliche Auffassung wäre und in der Bekanntmachung lediglich gesagt sei, daß der in Cronberg übliche Preis 26 Pfg. sei. Mit denjenigen Landwirten, die mehr nehmen, müsse er verhandeln. Stadtverordneter Weigand hält es für unmöglich, daß angesichts der hohen Futtermittelpreise der Preis für die Milch, die vor dem Krieg 28 und teilweise auch 30 Pfg. betragen habe, herabzusetzen. Man solle dafür sorgen, daß der Futtermittelwucher verhindert würde. Andere

Gewerbe wie die Brauer, die Mehger und die Kolonialwarenhändler seien ohne Kontrolle und es sei ebenso nötig, auch dort Höchstpreise festzustellen. Stadtverordneter Phil. Henrich, der die Verteilung der durch die Futtermilchgenossenschaft herbeigeführten Waren übernommen hat, bringt einige Belege für die Verteuerung einzelner Futtermittel, deren Preise sich mitunter um 200 Prozent erhöht haben. Auch seien die gelieferten Mengen vollständig unzureichend. Bürgermeister Müller-Mittler entgegnet hierauf, daß er diese Beschwerden bei dem Landratsamte vorbringen werde und besonders größere Lieferungen verlangen wolle. Der Vorsitzende, Sanitätsrat Dr. Spielhagen, weist darauf hin, daß die Milch das hauptsächlichste Nahrungsmittel der Kinder sei, und daß durch die Milchverteuerung die geringbemittelte Bevölkerung empfindlich betroffen würde. Man müsse auch hier sein Teil an den Kriegsjahren tragen. Stadtverordneter Forstmeister Lade bringt dann eine Verfügung zur Sprache, nach der die Forstverwaltung das Ernten von Futtermitteln gestatten soll. Die anwesenden Landwirte sprechen sich aber dagegen aus, da die Quantitäten doch unzulänglich und das Einbringen zu zeitraubend sei. Dagegen empfahl Stadtverordneter Kunz das Einholen von Streulaub, das in diesem Jahre in weitestgehender Weise gestattet werden soll. Hierauf wurde die öffentliche Sitzung geschlossen.

* Das gegenwärtige unständige Wetter zwingt den Landwirt, jede geeignete Stunde mit Sonnenschein zum Einbringen der Ernte zu verwenden. Es sei deshalb darauf hingewiesen, daß die kriegsgefangenen Franzosen zu solchen Arbeiten auch Sonntags verwendet werden können und in solchen dringenden Fällen ohne vorherige Anmeldung vom Lager abgeholt werden können.

* Es liegt im Interesse aller Obstzüchter, daß sie das Fallobst unter den Obstbäumen entfernen, damit die Obstmade, von welcher vieles davon befallen ist, nicht wieder Gelegenheit findet, die Bäume hinaufzukriechen und frisches Obst anzustechen.

* Die Eschborner Feldjagd haben die Herren

v. Gosen und H. Kehler aus Frankfurt für 2800 Mk., die Waldjagd Herr Ludwig v. Ganß in Oberursel für 3210 Mark gepachtet. Die Feldjagd hat einen Ausfall von 1260 Mark gegen die letzte Verpachtung.

* Das Königsschießen der hiesigen Schützen-gesellschaft, das für morgen Sonntag, den 25. Juli angesagt ist, soll der Zeitlage entsprechend, in einfacher Weise abgehalten werden. Es für das Kriegsjahr einzustellen ist nicht im Sinne der Bestrebungen der Gesellschaft, die von jeher dem vaterländischen Geiste entsprechend gewirkt hat, wovon die Geschichte mehrerer Jahrhunderte zu erzählen weiß. Doch soll der äußerliche Aufputz und die Musik fernbleiben. Das alles schließt nicht aus, daß nicht morgen auf dem Schießplatz ein fröhliches Leben auskommt und die Besucher sich amüsieren können. Von jeher war ja der Schießplatz eine Stätte echt geselligen Lebens und Fröhlichkeit.

§ Die durchaus ungerechtfertigte Verteuerung der Hülsenfrüchte im abgelaufenen Erntejahre veranlaßte die österreichisch-ungarische Regierung, auch die Hülsenfrüchte der Spekulation zu entziehen und sie in den Kreis derjenigen Lebensmittel einzubeziehen, deren Verkauf und Verbrauch unter staatliche Aufsicht gestellt wird. Die Hülsenfrüchte werden mit dem Zeitpunkt der Trennung vom Aderboden beschlagnahmt.

Der Krieg.

Großes Hauptquartier, 23. Juli 1915, nachm. (W. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz

Nächtliche Handgranatenangriffe des Feindes nördlich und nordwestlich von Souchez wurden abgewiesen.

In der Champagne machten wir in der Gegend von Perthes umfangreiche Sprengungen und besetzten die Trichterränder.

Im Priesterwalde mißlang ein französischer Vorstoß.

In den Vogesen dauern die Kämpfe fort. Ein feindlicher Angriff gegen die Linie Lingekopf—Barrenkopf (nördlich von Münster) wurde nach heftigem Nahkampf vor und in den Stellungen der Bayern und mecklenburgischen Jägern zurückgeschlagen. 2 Offiziere, 64 Alpenjäger wurden von uns gefangen genommen. Auch am Reichsaderkopf griffen die Franzosen erfolglos an.

Bei Mehral warfen wir sie aus einer vorgeschobenen Stellung, die wir, um Verluste zu vermeiden, planmäßig wieder räumten.

In Erwiderung der mehrfachen Beschießung von Thiaucourt und anderen Ortschaften zwischen Maas und Mosel nahm unsere Artillerie Pont-a-Mousson unter Feuer.

Unsere Flieger griffen das Bahndreieck von St. Hilaire in der Champagne an und zwangen feindliche Flieger zum Rückzug.

Auch auf die Kaserne von Gerdamer wurden Bomben abgeworfen. Bei einem Luftkampf bei Conflans wurde ein feindliches Flugzeug vernichtet.

Westlicher Kriegsschauplatz

In Kurland folgen wir den nach Osten weichenden Russen unter fortgesetzten Kämpfen, bei denen gestern 6550 Gefangene gemacht wurden und 3 Geschütze, viel Munitionswagen und Feldküchen erbeutet wurden.

Gegen den Narew und die Brückenkopfstellungen von Warschau schoben sich unsere Armeen näher heran. Vor Rozan wurde das Dorf Wiluny und das Werk Szogi mit dem Bajonett gestürmt und in letzterem 220 Gefangene gemacht.

Nächtliche Ausfälle aus Nowo-Georgiewsk mißlangen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz

Das West-Ufer der Weichsel von Janowiec, westlich von Kazimierz bis Granica ist vom Feinde gesäubert. Das Waldgelände, südöstl. von Koziniek ist noch mit russischen Nachhutene besetzt. Zwischen Weichsel und Bug gelang es den verbündeten Truppen den jähnen Widerstand des Gegners an verschiedenen Stellen zu brechen und ihn dort zum Rückzug zu zwingen. Die blutigen Verluste der Russen sind außergewöhnlich groß.

Oberste Heeresleitung.

Notiz zum heutigen Tagesbericht:

Lingekopf und Barrenkopf liegen 3—4 Km. nördlich Münster. Granica 10 Km, südlich von Zwangorod.

Zwangorod eingeschlossen.

Die Kämpfe in Südpolen sind bis zur Festung Zwangorod vorgeschritten und werden diesmal wohl den Sieg der Verbündeten im Gefolge haben. Schon im Oktober 1914 standen schon einmal die Oesterreicher vor der Festung und machten damals 10000 Russen gefangen und 10 Maschinengewehre als Beute.

Die Festung Zwangorod liegt im russisch-polnischen Gouvernament Lublin an der Mündung des Wieprz in die Weichsel. Sie stellt den linken Flügel der besetzten Weichselfront dar und ist wichtig als Eisenbahnnotenpunkt, da von hier aus leistungsfähige Bahnen nach Warschau, Lulow, Lublin und Kielce führen. Zwangorod bildet mit Warschau, Nowo-Georgiewsk und Brest-Litowsk das polnische Festungsviereck und ist eine reine Militär-festung, das heißt, es befindet sich an dieser Stelle keine größere Stadt, sondern die ganze Nieder-lassung besteht nur aus Kasernen, Depots Maga-zinen und den Befestigungen.

Die Festung wurde 1830-31 nach dem polnischen Aufstande erbaut, und nach dem damaligen polnischen Gouverneur Jwan Paschtiwitsch genannt. Ein armieliges Akerdorf lag früher an dieser Stelle. Den Mittelpunkt der Befestigung bildet eine große Defensionskaserne, die mit einer bastionierten Umwallung umgeben ist. Am linken Ufer liegt als Brücken-kopf, 800 Meter von der Weichsel entfernt, das Fort Gortschalow, eine Lüne mit Kehlmauer und Reduit. Später wurde ein Gürtel von sechs selbst-ständigen Forts, und zwar vier am rechten und zwei am linken Ufer, etwa zwei Kilometer von der

Kernfestung erbaut. In der letzten Zeit soll die Zahl der Außenwerke auf acht vermehrt sein. Der Umfang beträgt im ganzen 20 Kilometer. Die beiden südwestlichen Werke sollen modernisiert, die Zwischenfelder durch bombensichere Bauten verstärkt worden sein. Panzerbatterien sind ebensowenig hier wie in den anderen russischen Befestigungen vor-handen.

Unsere Kriegsvorräte.

Von beachtenswerter Seite wird der „Nordd. Allgemeinen Zeitung“ geschrieben:

Mit leichterem Herzen als nach dem Beginn des Krieges und in den Wintermonaten denkt und spricht man jetzt in Deutschland von den Aushungerungsplänen unserer Gegner und ihren Wirtschaftskriegen, liest hin und wieder mit einigem Humor, daß den Aushungerern noch nicht die Hoffnung geschwunden ist. Unsere vorjährige Ernte in den wichtigsten Holz- und Knollenfrüchten hat dank unserer Organisation viel weiter gereicht, als jemals gedacht worden ist. Wir kommen mit statischen Vorräten in das neue Erntejahr hinein. Und diese neue Ernte, die zum Teil ja schon in den Scheuern ist, zum Teil sich übersehen läßt, ist so gut geraten, daß man ohne Uebertreibung sagen kann: Die Idee, uns während des Krieges auszuhungern, ist als eine Lächerlichkeit durch die Tatsachen erwiesen. — Der Mensch lebt aber nicht bloß von Fleisch, Brot, Kartoffeln und Gemüse, er braucht, namentlich zum Kriegsführen, noch anderes, vieles auch, was in der Hauptsache zur Friedenszeit aus dem uns jetzt verschlossenen Auslande eingeführt ist. Da ist es nun sehr erfreulich, zu wissen, was auch diese wichtigen Rohstoffe, teils vegetabilische Produkte, die Öle und Fette liefern, dann aber auch die für die Industrie und speziell für die Kriegsindustrie wichtigen Metalle, wie neuere sorgfältige Aufnahmen und Schätzungen ergeben haben, durch die Vorräte über alle Erwartung und erstaunlich groß sind, die sich im Privatbesitz befinden. Wir werden nie Mangel an Blei haben; wenn er je eintreten sollte, sind so ungeheure Mengen von Blei, namentlich in Gestalt von Röhren vorhanden, die durch andere namentlich eiserne Röhren ersetzt werden können, daß jeder mögliche Bedarf auf lange hinaus gedeckt ist. Von dem Kupfer gar, diesem Welthandels-artikel, der während des Krieges mit Recht so oft genannt wird, befinden sich zurzeit Vorräte zur Verfügung der Militärverwaltung, die über die wahrscheinliche Dauer des Krieges hinausreichen. Sollte der Krieg aber, wenigstens nach dem in Reden und in Zeitungsartikeln unserer Gegner bis- weilen ostentativ bekundeten Entschluß, noch Jahr und Tag dauern: wir haben auch dann noch Kupfer genug, genug sogar über jede mögliche Dauer des Krieges hinaus. Denn — warum soll man eine erfreuliche Tatsache der allgemeinen Kenntnis vor-enthalten? — eine Schätzung zuverlässiger Statistiker hat ergeben, daß an entbehrlichem Kupfer im Privatbesitz in Form von Maschinenteilen, die durch andere Metalle ersetzt werden können, ganz besonders in Form von kupfernem Hausgerät, von Kesseln und Pfannen, von bronzenen Gegenständen und in Form von Bedachung profaner und öffentlicher Gebäude rund zwei Millionen Tonnen in Deutsch-land vorhanden sind. Auf diese Vorräte kann eine voraussetzende Heeresverwaltung jeden Augenblick, ohne daß jemanden damit eine Entbehrung zuge-mutet wird, zurückgreifen, und mit dieser über-raschend großen Reserve würde der Krieg, — wir wollen, um niemand zu erschrecken, gar nicht sagen, wie viele Jahre — fortgeführt werden können.

Schneidiger Sturm auf einen feindlichen Schützengraben.

An einem nebligen Tage befand sich die 4. Kompanie des Infanterie-Regimentes Nr. 59 in noch unerundetem Gelände auf dem Marsche nach M. Der Offizierstellvertreter Winkler 4/59, aus Schönmoor (Kreis Elbing) marschierte mit der Spitze — eine Gruppe 4/59 und eine Gruppe 3/ Pioniere 26 — auf Kolonie H., als plötzlich aus dem dichten Nebel, kaum 70 M. ter entfernt, ein feindlicher Doppelposten auftauchte. Ein wohl-gezielter Schuß streckte den einen Posten zu Boden, der andere wurde gefangen genommen. Kaum hatte die Spitze die letzten Häuser der Kolonie H. passiert, als heftiges Artilleriefeuer aus der Front und der linken Flanke sie zwang, in Stellung zu gehen. In der völlig deckungslosen Ebene wurden mehrere Leute verwundet. Ein weiteres Verweilen wäre Vernichtung gleich gewesen. Da erkannte Winkler

etwa hundert Meter vor sich einen Schützengraben in einer Ausdehnung von 200 bis 300 Meter; schnell entschloß er sich, das Seitengewehr aufzupflanzen zu lassen und den Graben im Sturm zu nehmen. Der Angriff wurde von Erfolg gekrönt. Die Besatzung des dicht besetzten Schützengrabens, etwa 400 Mann, ergab sich.

Von diesem Schützengraben aus gelang es dann der vierten Kompanie, die ganze feindliche Stellung aufzurollen, wobei über tausend Gefangene gemacht wurden.

Das brave Verhalten der Spitzengruppen wurde dadurch auch äußerlich anerkannt, daß sämt-liche Mannschaften das Eisene Kreuz 2. Klasse und der Führer das Eisene Kreuz 1. Klasse er-hielten.

Am 31. 5. abends um 11 Uhr, so schreibt ein Kompanieführer, wurde mir eine sehr große Freude zuteil! Bei unserm Unternehmen am 29. abends war der Vizefeldwebel der Reserve Artes der 4. Kompanie des Reserve-Regiments 264, der drei Mal rausgegangen war, um Verwundete zu holen, schließlich selbst nicht zurückgekehrt und wir waren alle überzeugt, er sei gefallen. Es war aber nicht möglich, ihn im Gelände zu entdecken. Ich wurde nun heute ans Telefon gerufen und höre: Feldwebel Artes lebt und liegt in einem Granatloch dicht vor dem feindlichen Schützengraben. Sein Bruder, der Wehrmann Franz Buwai, geboren am 24. 11. 1882 in Niedziliska, zuletzt in Diesdorf i. Altmark, hatte sich, ohne einem Menschen etwas von seiner Absicht zu sagen, bei Dunkelheit auf dem Bauche kriechend, ins Vorgelände begeben und den Vermissten nach zweistündigem Suchen gefunden. Da Artes aber einen Schuß durch das Knie hatte, und infolge des dreitägigen Hungerns neben den seelischen Aufregungen auch körperlich sehr ange-griffen war, konnte er ihn nicht mit zurückbringen. Er war ja nur rausgegangen, um die Leiche zu suchen, deshalb hatte er außer dem Gewehr auch nichts bei sich. Artes war schwerverwundet in ein Granatloch gekrochen, 15 Schritt vor dem feindlichen Graben, in das im Laufe der folgenden Tage Handgranaten geworfen wurde, weil wir glaubten, es sei eine feindliche Sappe. Zwei dieser Granaten, die nicht krepitiert waren, brachte Buwai zurück. Nachdem Buwai den Feldwebel gefunden hatte, sprach er ihm eine zeitlang Trost zu, er schlich sich dann wieder in den Schützengraben zurück, um sich eine Zeltbahn zu holen. Auf dieser wollte er seinen Feldwebel zurückziehen, denn an ein auf-rechtes Tragen war wegen des rasenden Feuers nicht zu denken. In der Kompanie fand sich auch ein Krankenträger, Karl Fölsche, geboren 10. 2. 1893 in Friedeburg a. d. Saale bereit, mitzugehen, um den Zugführer zu holen.

Wenige Minuten vergingen nun, bis man hörte, was aus diesem Unternehmen werden würde. Sollte man es überhaupt verbieten, um nicht das Leben zweier so braver Leute aufs Spiel zu setzen? Sie wären dann heimlich gegangen.

Nach 1 1/2 Stunden kamen sie zurück und brachten Artes mit. Die Freude in der ganzen Kompanie war unbeschreiblich. Ein herrliches Beispiel treuer Kameradschaft! Und wie hat er es gemacht? Wieder ging es auf dem Bauche raus. Dann die Zeltbahn unter den erschöpften Verwundeten gelegt, einen Gewehrriemen rechts, einen links an die Zeltbahn geknotet, jeder, von den beiden Leuten knüpft sich den Gewehrriemen an sein Koppel und nun kriechen sie wieder zurück und ziehen so ihren Feldwebel über etwa siebzig Meter bis in unseren Graben. Gewiß keinen beneidenswerten Transport für einen Verwundeten, dafür ist er aber gerettet und konnte nun gleich im Auto in das nächste Lazarett gefahren werden. Seine Verwundung ist, Gottlob, nicht ernst, wenn auch schwer. Sein Zu-stand ist leidlich. Ich machte dem Regiment Mel-dung von dem Vorfall und erwirkte die Ernennung des Buwai zum Gefreiten, zur Belohnung für seine heldenhafte Tapferkeit; inzwischen habe ich ihm auch das Eisene Kreuz besorgen können.

Schönheit

verleiht ein zartes, reines Gesicht, rosigen, jugendliches Aussehen und ein bleibend schönes Teint. — Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Seife

(die beste Lillienmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul, 4 Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lillienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. 4 Stück 50 Pfg.

Amtliche Bekanntmachung.

Die Kartoffelempfänger wollen in den nächsten acht Tagen Zahlung an die Stadtkasse leisten.

Cronberg, den 24. Juli 1915.

Die Stadtkasse.

Landwirte, sät Herbstfutter in die Roggenstoppel

Wegen der Schwierigkeit der Beschaffung von Saatgut kommen hierfür nur Raps, Rübsen, Weißer Senf, Inlarnatkle, Stoppelrüben und Kohlrüben in Betracht.

1. Raps und Rübsen können unmittelbar auf die Stoppel gesät werden. Pro Morgen 8—10 Pfund Saatgut, 25—40 cm weit drillen oder 14—16 Pfund breitwürfig säen. Gibt sehr gutes Futter.

2. Weißer Senf, nach 6—8 Wochen schnittfähig, breitwürfig, 12—15 Pfund pro Morgen, bei Drillsaat 8—10 Pfund pro Morgen, Reihenentfernung etwa 30 cm. Nicht zu spät säen, in näßigen Mengen verfüttern.

3. Wicken mit Senf, 60—70 Pfund Wicken und 4—5 Pfund Weißer Senf pro Morgen.

4. Als Ersatz für ausfallenden Klee: Ausaat von 12—15 Pfund Inlarnatkle pro Morgen. Auch in lückenhafte Klee- und Kleeerfelder einzusäen.

In Kleeerfelder 20 Pfd. Italienisches Raygras pro Morgen oder im Frühjahr das einjährige Westerwaldische Raygras.

5. Stoppelrüben, breitwürfig 1—1,5 Pfund pro Morgen, bei Drillsaat 1 Pfd. pro Morgen, leicht einlegen, festwalzen.

6. Kohlrabi (Erdkohlraben.) Bei der diesjährigen frühen Ernte noch gut zu pflanzen. Beim Pflanzen mit Seeholz und Abdrücken erzielt man schnelleres Anwachsen als beim Pflanzen mit dem Pflug. Kohlrabi sind ein sehr gutes Milchfutter.

Für alle Aussaaten ist die gute Düngung nötig. Sofort im Ein Tag im Juli oder August ist soviel wert wie 14 Tage im September oder Oktober.

Vorstehenden Aufruf der Landwirtschaftskammer bringen wir zur öffentlichen Kenntnis.

Cronberg, den 24. Juli 1915.

Der Magistrat. Müller-Mittler.

Das Unkraut auf den Aekern ist vor der Samenreife zu entfernen.

Cronberg, den 20. Juli 1915.

Der Magistrat.
Müller-Mittler.

Die Gemeindesteuerliste für das Jahr 1915 bezüglich denjenigen Personen, welche nach einem Jahreseinkommen von nicht mehr als 900 Mark mit einem fingierten Staatssteuersatz veranlagt sind, liegt in Gemäßheit des § 80 Abs. 3 des Einkommensteuergesetzes in der Fassung vom 19. Juni 1906, vom 14. Juli 1914 Tage lang im Zimmer 8 des Bürgermeisterramtes zur Einsicht offen.

Gegen die Veranlagung steht den Steuerpflichtigen binnen einer Ausschlussfrist von vier Wochen nach Ablauf der Auslegungsfrist die Berufung an den Herren Vorsitzenden der Einkommensteuerveranlagungskommission zu Bad Homburg v. d. H. zu.

Den Steuerpflichtigen ist nur die Kenntnisaufnahme der eigenen Veranlagung gestattet.

Cronberg, den 13. Juli 1915.

Der Magistrat. Müller-Mittler.

Betr. die Einkommensteuer der Kriegsteilnehmer für das Steuerjahr 1915.

Die Einkommensteuer der Kriegsteilnehmer mit einem jährlichen Einkommen bis 3000 Mark ist ab 1. April 1915 bis zur Beendigung des Krieges gestundet.

Alle anderen Steuern und Abgaben sind, wie seither, weiter zu entrichten.

Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß für Kriegsteilnehmer die Frist für den Einspruch gegen die Veranlagung zur Einkommensteuer erst mit dem Tage der endgültigen Entlassung vom Militär beginnt.

Cronberg, den 13. Juli 1915.

Der Magistrat. Müller-Mittler.

Nach der Verordnung des Bundesrats vom 28. Juni 1915 unterliegt auch Mischfrucht der Beschlagnahme für den Kommunalverbrauch. Es ist somit verboten, Mengform und Mischfrucht, in denen sich Hafer befindet, sowie Brotgetreide mit anderem Getreide gemengt, für Futterzwecke abzumähen.

Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft.

Es wird bemerkt, daß sich die Beschlagnahme auch auf den Halm erstreckt.

Cronberg, den 20. Juli 1915.

Der Magistrat. Müller-Mittler.

Rekannmachung.

Im Interesse der Kriegsfürsorge ist die Verwertung des gesamten Obstertrages dringend geboten. Wir ersuchen jeden, welcher Ueberfluß an Obst besitzt oder sonst zur unentgeltlichen Abgabe bereit ist, es an den „Frankfurter Hof“ abliefern zu wollen.

Cronberg, den 23. Juli 1915.

Der Hilfsausschuss für Kriegsfürsorge Cronberg-Schönberg

Betr. Beschäftigung von Kriegsgefangenen.

Um den Landwirten entgegenzukommen, hat sich die Militärverwaltung bereit erklärt, vom 5. d. M. ab einen Teil der Kosten der für landwirtschaftliche Arbeiten gebrauchten Kriegsgefangenen unter der Voraussetzung zurück zu erstatten, daß in dem Kriegsgefangenen-Kommando keine Entweichungen oder ähnliche Mißstände vorkommen.

Die Kriegsgefangenen kosten daher von jetzt ab je Mann und Tag 1,20 Mark bei Verpflegung durch den Arbeitgeber. Die Gefangenen werden in kleineren und größeren Gruppen abgegeben. Die beiden jeweils größten Gruppen erhalten ohne Vergütung einen Wachmann, der aber vom Arbeitgeber zu verpflegen ist. Landwirte, die Gefangene ohne Wachleute beschäftigen, sind für deren ausreichende Bewachung verantwortlich. Die in der Zeit vom 5. Juli bis heute zu viel bezahlten Beträge werden nach Ablösung des Gefangenen-Kommandos den Arbeitgebern zurückgezahlt.

Wir hoffen, daß nunmehr eine bessere Inanspruchnahme der vorhandenen Arbeitskräfte erfolgen wird, da wir bei weiterer nicht ausreichender Beschäftigung das Gefangenen-Kommando zurücksenden müssen.

Cronberg, den 17. Juli 1915.

Der Magistrat. Müller-Mittler.

Feldkocher für unsere Soldaten

mit Hartspiritus

Verlambüchsen in verschiedenen Größen.

„Sparbüchse „Die fleißige Bertha““

Nachbildung unserer 42 Zentimeter-Geschosse.

Georg Maschke Hauptstrasse 22

Jugendwehr.

Morgen früh 6.30 Uhr: Antreten zur Gelände-Übung auf dem Schäferfeld.

Gemeinn. Baugenossenschaft Cronberg-Schönberg

In unserm Hause Schreyerstraße 25 ist eine

Wohnung von 3 Zimmern

mit Bad, Mansarde, Waschküche, Garten

usw. zu vermieten.

Hof-Uhrmacher Heinrich Lohmann

Vorschuß-Verein für Cronberg und Umgegend e. G. m. u. H.

Der Geschäftskreis umfaßt:

1. Für Mitglieder und Nichtmitglieder:

die Annahme von Spar-Einlagen mit täglicher Verzinsung $3\frac{1}{2}\%$
die Führung von laufender Rechnung ohne Credit.

2. Für Mitglieder:

die Gewährung von Vorschüssen
die Gewährung von Credit in lfd. Rechnung } gegen Bürgschaft u. Effektedepots
die Discontierung von Wechseln auf das In- und Ausland
den commissionsweisen An- und Verkauf von Effekten
die Umwechslung von Coupons und Geldsorten.

Büro stunden: Montags, Mittwochs und Freitags von 2—4 Uhr,
Donnerstags von 2—3 Uhr nachmittags.

Baugewerkschule Offenbach a. M.
den preuß. Anstalten gleichgestellt.
Der Großh. Direktor
Prof. Hugo Eberhardt

Starke Endivienpflanzen

sowie

Spinat- u. Schmalzkräut-

Samen

zu haben bei

Heinrich Linper

Talweg 26.

Mädchen

17 Jahre, sucht Stelle.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Agentur

erster Versicherungsgesellschaft für
Cronberg und Umgebung zu ver-
geben. Offerten unt. „F. E. K.
132“ an Rudolf Mosse, Frank-
furt a. M.

Einen jungen

Hund

für einige Zeit gegen Vergütung
in Pflege zu geben.

Frau August Schick,
Frankfurterstr. 15 (Villa Flora).

Gartenkies

blau und weiss
sowie

Dung

aller Art

empfiehlt

J. A. Kunz Telefon
Nr. 23.

Wohnung

3 Zimmer und Küche nebst Zu-
behör zum 1. Okt. zu vermieten.
Untergasse 13, Schönberg.

Gesucht 2 Zimmerwohnng.

zum 1. September.

Frau J. Schott Wwe.



Königs-Adler- und Adolf-Schießen

Morgen Sonntag, den 25. Juli 1915

findet das

Königs-Adler- und Adolf-Schießen

dem Ernst der Zeit entsprechend, in schlichter Weise statt.

Die Schützengesellschaft ladet alle Freunde und Gönner zu ihrem Ehrentag höflichst ein, um die patriotische Feier verherrlichen zu helfen.

Abmarsch der Schützen $\frac{1}{2}$ 3 Uhr vom Gasthaus „Zum Adler“.

Um $\frac{1}{2}$ 4 Uhr beginnt das Schießen. Dasselbe wird durch den Schützenkönig eröffnet, welcher die drei Ehrenschüsse für Se. Maj. den Kaiser abgibt.

Schützengesellschaft Cronberg.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Durch kriegsministerielle Verfügung ist die Benützung von Schießständen durch junge Leute nur dann gestattet, wenn diese den an allen Orten eingerichteten Jugendkompagnien als Mitglieder angehören.

Im Einverständnis mit dem Vorstand der Schützengesellschaft Cronberg bringe ich dies hiermit zur allgemeinen Kenntnisnahme mit dem Hinzufügen, daß nur Inhaber eines Ausweises der Jugendkompagnie zum Schießen zugelassen werden.

Neuanmeldungen von Jungmannschaften sind an die Zugführer Herrn Karl Stein, Kaufmann, oder Herrn Heinrich Bettenbühl zu richten.

Falkenstein i. T., den 21. Juli 1915.

Scholl,

Kommandant der 46. Jugendkompagnie.

J. A. KUNZ

Baumaterialien

Telephon 23

Telephon 23

Preiswerte Lieferung

Für Fußboden und Trottoirbeläge:
Mosaikplatten, Tonplatten
Zementplatten und Klinker

Für Wandbekleidung:

Porzellanplatten • Majolikaplaten
Glasurenplatten

Auf Wunsch auch Fertiglegung der
Platten durch geübte Plattenleger

Man verlange Offerte.

Militär-Verein.

Samstag Abend 9 Uhr
Versammlung
bei Kamerad Ried.

Alleinsteh. saubere Frau

sucht Beschäftigung im
Waschen und Putzen.
Dieselbe hat mehrere Jahre selbst-
ständige Wäscherei gehabt. Näh.
bei Schüller, Doppesstraße 14.

Kreissparkasse
des Obertaunuskreises Bad Homburg u. d. G.

Mündelsicher
unter Garantie des Obertaunuskreises

Telephon Nr. 353 • Postsparkonto Nr. 5795 • Reichsbank Giro Konto

Annahme von Spareinlagen in jeder Höhe gegen
3 $\frac{1}{2}$ Prozent Zinsen bei täglicher Verzinsung.

Kostenlose Abgabe von Helmiparabüchsen bei einer
Mindesteinlage von 3.— Mark.

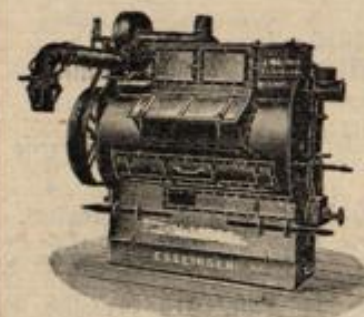
Annahmestelle bei Herrn Heinrich Lohmann, Cronberg.

Friedr. Haas

empfehlenswert zu:

gründlichen Reinigen und Desinfizieren von

Bett-Federn



Spezialität: Betten
Gewaschene Bettfeder
und Daunen
— Matrazendrell —
Daunenköper u.
Federleinen

Bettfedern-
Reinigungs-Anstalt
Fernsprecher Nr. 175

! Blumen !

Neuheiten • Grosse Auswahl

Damen
Herren - **Wäsche**
Kinder

ohne Preisaufschlag

• Corsetten • Untertaillen •

Handarbeiten, großes Sortiment

Sämtl. Schneiderinnen-Artikel in grösster Auswahl.

Christ. Lohmann